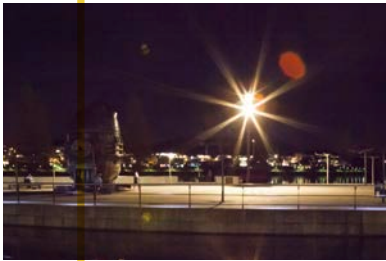




03/

françois-joseph gosse



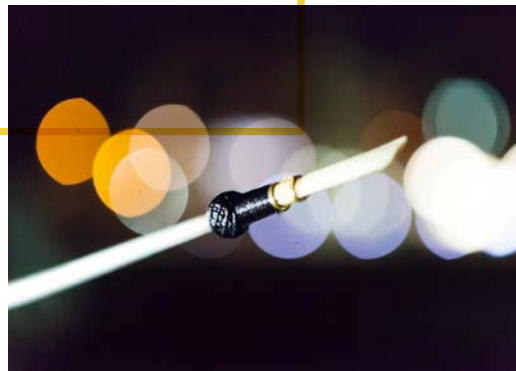
joseph haydn

spiel

franz danzi

3. konzert wiener klassik  
dortmunder philharmoniker

freude



**3. Konzert Wiener Klassik  
spiel\_freude  
Mo 25.06.2018, 19.00 Uhr  
Konzerthaus Dortmund**

**François-Joseph Gossec (1734—1829)**

**Sinfonie D-Dur op. 13 Nr. 3, „La Chasse“ | ~ 15 Min**

- I. Grave maestoso – Tempo di Caccia
- II. Allegretto quasi allegro
- III. Menuetto – Trio
- IV. Tempo moderato di caccia

**Franz Danzi (1763—1826)**

**Sinfonia Concertante Es-Dur | ~ 20 Min  
für Flöte, Oboe, Horn und Fagott**

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Rondo: Allegretto

*Pause*

**Joseph Haydn (1732—1809)**

**92. Sinfonie G-Dur, „Oxforder Sinfonie“ | ~ 30 Min**

- I. Adagio – Allegro spirito
- II. Andante
- III. Menuetto – Trio
- IV. Finale: Presto

**Gerrit Priebnitz, Dirigent  
Bettina Geiger, Flöte  
Birgit Welpmann, Oboe  
Monika Lorenzen, Horn  
Minori Tsuchiyama, Fagott**

# spiel\_freude

Beide sind heute weitgehend vergessen, doch Franz Danzi und François-Joseph Gossec gehören im ausgehenden 18. Jahrhundert zu den ganz großen Komponisten. Die Sinfonia Concertante von Danzi präsentiert gleich vier Solisten, und die muntere Jagd-Sinfonie von Gossec verbreitet heitere Jagdstimmung. „spiel\_freude“ prägt auch Haydns „Oxforder“ – die aber eigentlich für eine andere Stadt entstanden ist.

## Gossec: Sinfonie D-Dur, „La Chasse“

Für den späteren Chevalier de la Légion d'Honneur François-Joseph Gossec sieht es zunächst gar nicht rosig aus: 1734 wird er als Bauernsohn im belgischen Vergnies geboren. Früh zeigt sich aber seine musikalische Begabung, etwa im Knabenchor von Antwerpen. Bald verlässt er die Familie und widmet sich ganz der Musik. 1751 schließt er sein Studium ab und geht nach Paris. Dort wird Gossec 1760 über Nacht berühmt: Sein Requiem, die Grand Messe des Morts, bleibt über Jahrzehnte ein echtes Erfolgsstück. Mit seiner Instrumentalmusik hat er ebenfalls großen Erfolg, ebenso als Konzertveranstalter: In Paris gibt es mehrere Reihen, die das musikalische Leben der Stadt bereichern. 1769 übernimmt Gossec erfolgreich die Concert des Amateurs, vier Jahre später die größeren Concert Spirituel. Er ist der Erste, der in Paris eine Haydn-Sinfonie spielen lässt und damit einen Trend setzt. Als die Französische Revolution aufkommt, ist er früh ein glühender Verfechter von Liberté, Égalité und Fraternité. Seine Trauermärsche und Heldenmusiken machen ihn zum großen Komponisten der Revolution. Erst im Alter von 95 Jahren stirbt er 1829.

**Besetzung**  
2 Oboen,  
2 Klarinetten,  
2 Fagotte,  
2 Hörner,  
2 Trompeten,  
Pauken,  
Streicher

## Der Komponist der Französischen Revolution

1776 komponiert, zeigt die Jagd-Sinfonie „La Chasse“ mustergültig, was die Instrumentalmusik von Gossec beim Publikum damals so beliebt gemacht hat. Eine gravitatisch-majestätische Einleitung eröffnet die Sinfonie: Es erklingen feierliche erste Akkorde, dazu blühen die Klänge von Oboen und Klarinetten. Nach wenigen Takten springt die Musik ins Tempo di Caccia (Jagd-Tempo), stürmisch-wild geht es voran. Mal schmettern die Klarinetten und Fagotte, dann übernehmen die Hörner die Führung, bevor wieder das gesamte Orchester erklingt. Dabei bleibt die Musik immer fröhlich, heiter und bewegt. Der zweite Satz ist ein dreiteiliges Allegretto, einen wirklich langsamen Satz gibt es in dieser Sinfonie nicht. Wie auch, auf einer Jagd? Den Rahmenteil dominieren pochende Streicher, angeführt von melancholischen Seufzern der ersten Geigen. Der Mittelteil wird romantisch, die Hörner singen ihre Rufe über dichte Streicher-Klänge.

Der dritte Satz greift das höfische Menuett auf, auch wenn der festlich-zeremonielle Tanz hier beschwingt erklingt. Der Mittelteil ist dann reine Holzbläser-Sache. Das Finale schwillt seinem ersten Höhepunkt erst allmählich entgegen. Erste Geigen und Hörner etablieren eine pochend-pulsierende Figur, die den weiteren Satz dominiert. Wieder entspannt sich ein Wechselspiel zwischen den einzelnen Instrumentengruppen. Dabei wird die Musik mal lauter, mal leiser, so als ob sich die Jagdgesellschaft abwechselnd nähert und wieder entfernt. Nach einer Generalpause steigert sie sich ins Finale. Zusätzliche Auf- und Abwärts-Bewegungen der





### 3. wiener klassik

Streicher laden die Spannung weiter auf, bevor diese sich in mehreren Schlussakkorden entlädt.

#### **Danzi: Sinfonia Concertante Es-Dur**

Fast 30 Jahre nach Gossec erblickt noch jemand das Licht der Welt, der heute zumeist vergessen ist: Franz Danzi. Er wird in eine hochmusikalische Umgebung hineingeboren. Er ist der Sohn von Innocenz Danzi, dem Solocellisten der gefeierten Mannheimer Hofkapelle, führendes Orchester der Zeit. Treibende Kraft hinter dem Orchester, auch finanziell, ist der pfälzische Kurfürst Karl Theodor. Bereits mit 15 Jahren wird Danzi dort Cellist. 1777 wird Karl Theodor Kurfürst von Bayern, und sein Orchester folgt ihm nach München. Hier wird Danzi sogar Solocellist, 1785 entsteht dort auch die Sinfonia Concertante. 1807 wird Danzi Kapellmeister an der Oper Stuttgart und dort ein wichtiger Förderer des jungen Carl Maria von Weber. Danzi gilt daher heute als Wegbereiter der musikalischen Romantik, seine eigenen Werke sind aber kaum bekannt. Die Sinfonia Concertante war damals ein extrem populäres Genre, sehr beliebt sowohl beim Publikum als auch bei solistisch ambitionierten Orchestermusikern. Das Wechselspiel zwischen Solistengruppe und Tutti-Orchester erinnert an das barocke Concerto Grosso, die einzelnen Solisten sind aber deutlich freier in ihrem virtuosen Spiel.

#### **Gleich vier Soloinstrumente**

Danzis Musik fällt nicht mit der Tür ins Haus. Es etabliert sich ein Wechselspiel zwischen Solisten und Orchester, die Geigen verleihen der Musik gehörigen Drive. Allmählich treten die einzelnen Solostimmen aus dem kleinen Quartett hervor und präsentieren sich: Mal steht die Oboe, mal die Klarinette, dann das Fagott oder das Horn im Mittelpunkt. Kein Wunder, dass sich da – wie bei Gossec – immer wieder Jagdstimmung einstellt. Wie der Satz begonnen hat, so hört er auch auf: Unvermittelt und ohne große Triumph-Geste.

Der zweite Satz beginnt mit einem kleinen Oboen-Solo. Hier sind die beiden Gruppen wieder gegeneinander gesetzt: Die vier Solisten als geschlossene Gruppe und das Tutti-Orchester. Dieser Satz ist ein knappes und kreisendes Kleinod, eine echte Überraschung nach dem umfangreichen Kopfsatz. Das Solisten-Quartett läutet dann das Finale ein. Es entwickelt sich ein heiteres Rondo, das aber nie in große Hektik verfällt. Bei den kurzen Soli stellt sich eine heitere-bukolische Stimmung ein. Doch bevor diese zu dominant wird, fährt wieder das heitere Rondo-Thema herein. Danzis Musik kommt nicht plump, sondern stets elegant und leichtfüßig daher. Kein Wunder, dass sie sich großer Beliebtheit erfreute.

#### **Haydn: 92. Sinfonie G-Dur, „Oxforder“**


Von München zurück nach Paris: In den 1780er Jahren ist die französische Hauptstadt – auch durch Gossec – ein florierender Markt für Orchestermusik geworden. Das ist für die Komponisten natürlich eine lukrative Einnahmemöglichkeit. Auch für Joseph Haydn: In den 1780er Jahren ist er in Paris extrem populär, am Ende des Jahrzehnts erklingen im Schnitt pro Orchesterkonzert zwei Sinfonien von ihm. Paris lechzt nach neuen Haydn-Kompositionen. Deshalb beauftragt der Comte d'Ogny 1785 sechs Sinfonien, die als „Pariser Sinfonien“ bekannt werden. Haydns Renommee spiegelt sich in seinem Honorar. Bekommt ein Komponist sonst für

#### **Besetzung**

2 Oboen,  
2 Hörner,  
Streicher,  
Soloflöte,  
Solooboe,  
Solohorn,  
Solofagott

#### **Besetzung**

Flöte,  
2 Oboen,  
2 Fagotte,  
2 Hörner,  
2 Trompeten,  
Pauken,  
Streicher



”  
**in der musik hat gott  
den menschen die  
erinnerung an das  
verlorene paradies  
hinterlassen.**  
“

**hildegard von bingen**

eine Sinfonie bereits die stattliche Summe von fünf Louis d'Or, erhält Haydn das Fünffache! Eine Investition, die sich aber lohnt: Die „Pariser Sinfonien“ sind so erfolgreich, dass der Comte d'Ogny 1788 drei weitere Sinfonien bestellt. Darunter ist auch die 92. Sinfonie in G-Dur.

In der Adagio-Einleitung entfalten die Streicher einen dichten Klangteppich. Dann fliegt das erste Thema voran, angeführt von den ersten Violinen. Entscheidend ist vor allem die unglaubliche Energie dieser Musik. Das zweite Thema bleibt auf wenige Takte beschränkt und bringt plötzlich Oboen-Galanterie. Ein Orchester-Unisono im Forte markiert den Übergang in den Mittelteil, in der Haydn die Musik thematisch verarbeitet. Die abschließende Reprise täuscht Haydn einmal kunstvoll an, bevor sie wirklich erklingt. Dann steigert er die Musik im Schluss noch einmal kräftig.

**Musik voller Einfallsreichtum und Erfindung**

Auch den zweiten Satz leiten die Streicher ein, die Holzbläser ergänzen individuelle Farben. Forte-Sechzehntel markieren den Übergang zum Mittelteil, in dem Pauken und Trompeten donnern, bis plötzlich pastorale Seligkeit erklingt. Es folgt die Rückkehr zum ersten Teil, der nach einem wunderschönen Flöten-Oboen-Duett endet. Der dritte Satz ist das damals übliche, höfische Menuett. Doch Haydn erfüllt hier nicht einfach eine stereotype Schablone, sondern verschiebt die Schwerpunkte, rüttelt mit Akzenten auf und lässt Generalpausen den Fluss der Musik stören. Fagotte und Hörner markieren den Übergang zum Trio. Die Musik ist dort dünner und noch filigraner orchestriert, aber die Schwerpunkte verschieben sich auch hier fortlaufend. Dann kehrt der festliche Anfang zurück.

Die ersten Geigen tapsen langsam in das Presto-Finale hinein. So richtig beginnt dieser Satz erst in Takt 32, aber wie! Mit Pauken und Trompeten geht es stürmisch voran. Entspannende Passagen schieben sich nur kurz dazwischen. Haydn komponiert nicht einfach ein Rondo-Kehraus als Finale: Zwischendurch wird die Struktur kontrapunktischer und vertrackter, Generalpausen unterbrechen den klanglichen Fluss, dann mutet die Musik plötzlich altertümlich barock an. Doch für den Schluss kehrt Haydn triumphal zur spielerischen Leichtigkeit des Anfangs zurück.

**Eine englische Sinfonie?**

Warum hat diese Sinfonie für Paris den Spitznamen „Oxforder“ bekommen? Kurze Zeit nach der Uraufführung stirbt im Herbst 1790 Haydns Brotherr, der Fürst Esterhazy. Mit 58 Jahren muss er sich nach neuen Einkommensmöglichkeiten umschauen, abseits einzelner Honorare aus Paris. Der Konzertveranstalter Johann Peter Salomon wittert das große Geschäft und organisiert zahlreiche Konzerte und Aufträge in England. Haydn erhält auch die Ehrendoktorwürde der Universität von Oxford. Bei der Verleihung am 7. Juli 1791 dirigiert er seine 92. Sinfonie. Deshalb bekommt Haydns Sinfonie für Paris im 19. Jahrhundert diesen englischen Spitznamen.

—  
**Malte Wasem**



**gerrit prießnitz**



**bettina geiger**

**biografien**

**birgit welpmann**



**monika lorenzen**



**minori tsuchiya**



### **Gerrit Prießnitz, Dirigent**

Der gebürtige Bonner leitet in der Spielzeit 2017/18 Opern- und Ballett-Vorstellungen an der Wiener Staatsoper („Josephs Legende“), am Theater Chemnitz („Tannhäuser“), der Volksoper Wien („Roméo et Juliette“, „Hoffmanns Erzählungen“, „Die Zauberflöte“, „Die Fledermaus“) sowie Sinfoniekonzerte in Deutschland, Südkorea und Bulgarien. Gerrit Prießnitz arbeitet mit den führenden Sängern unserer Zeit wie Piotr Beczala, Linda Watson, Vesselina Kasarova, Kurt Rydl, Jennifer Larmore und Klaus Florian Vogt zusammen, CD- und DVD-Einspielungen liegen u.a. bei SONY Classical und Unitel vor.

Seine umfangreiche Gastiertätigkeit führte ihn zudem u.a. an die Hamburgische Staatsoper, die Wiener Staatsoper, die Oper Köln, ans Teatro Comunale di Bologna, ans Aalto Musiktheater Essen, in den Goldenen Saal des Wiener Musikvereins, ins Wiener Konzerthaus, ins Brucknerhaus Linz, ans Bunka Kaikan Theatre Tokyo, ins Aichi Arts Center Nagoya, zum Münchner Rundfunkorchester, zum Netherlands Radio Philharmonic, zu den Nürnberger Symphonikern, zur Robert Schumann Philharmonie Chemnitz, ans Theater Luzern, zum Slowenischen Nationaltheater Maribor und wiederholt zum Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester.

Der Volksoper Wien ist er bereits seit 2006 eng verbunden und hat dort insbesondere Mozart, Puccini und Strauss, aber auch Werke wie „Albert Herring“, „Rusalka“, „Der Freischütz“, „Carmen“, Henzes „Wundertheater“, Trojahns „Limonen aus Sizilien“, Kreneks „Kehraus um St. Stephan“, die Uraufführung des Ballettabends „Ein Reigen“ und Operetten dirigiert. Bis 2011 war er zudem Künstlerischer Leiter der Wiener Akademischen Philharmonie mit Konzerten in Musikverein und Konzerthaus. An der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) hat Gerrit Prießnitz einen Lehrauftrag für Oper im Studiengang Dirigieren.

### **Bettina Geiger, Flöte**

Bettina Geiger wurde 1970 in Schweinfurt geboren. An den Musikhochschulen in Hannover und Freiburg studierte sie von 1989 bis 1995 bei Professor Robert Aitken sowie in München bei Philippe Boucly. Nach Engagements an der Deutschen Oper am Rhein, Duisburg, bei der Philharmonia Hungarica (Solo-Piccolo) und beim Philharmonischen Orchester Kiel (stellv. 1. Flöte), ist sie seit 1997 Soloflötistin bei den Dortmunder Philharmonikern. Als Stipendiatin der Stiftung Villa Musica/Mainz musizierte sie u.a. mit Maurice Bourgue, Martin Ostertag und Ulf Rodenhäuser. Als Interpretin Neuer Musik konzertierte sie solistisch auf Festivals in Bourges, Darmstadt, Zürich, Genf und Sofia und auf der EXPO 2000. Eine CD mit Werken von Mesias Maiguashca ist bei der Wergo erschienen.

### **Birgit Welpmann, Oboe**

Birgit Welpmann studierte Oboe zunächst in Köln bei Helmut Hucke sowie anschließend in Berlin bei Jochen Müller-Brincken und schloss ihr Studium dort mit der Note „sehr gut“ ab. Nach einer regelmäßigen Tätigkeit für das Folkwang-Kammerorchester und dem ersten festen Engagement im Orchester der Beethovenhalle Bonn wechselte sie im Jahr 1990 als Solooboistin zu den Dortmunder Philharmonikern. Neben der Arbeit im Orchester spielt sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Kammermusikensembles, vor allem Barockmusik. Außerdem spielt sie Barockoboe in verschiedenen Ensembles, die auf historischen Instrumenten musizieren. Darüber hinaus wirkt sie regelmäßig im Amadeus-Kammerorchester mit, mit dem sie auch solistisch aufgetreten ist.

### **Monika Lorenzen, Horn**

Die gebürtige Bambergerin Monika Lorenzen erhielt ihren ersten Hornunterricht im Alter von neun Jahren bei Answin Greulich. Schon frühzeitig wurde sie Mitglied in verschiedenen Jugendorchestern. Nach dem Abitur nahm Monika Lorenzen 1987 das Musikstudium bei Professor Erich Penzel an der Musikhochschule Köln auf. Während ihres Studiums war sie u.a. Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und im Jugendorchester der Europäischen Gemeinschaft. 1991 erhielt sie einen Jahresvertrag als stellvertretende Solohornistin der Bamberger Symphoniker. Danach folgte 1992 das Engagement bei den Dortmunder Philharmonikern, wo sie als 1. Solohornistin tätig ist.

### **Minori Tsuchiyama, Fagott**

Minori Tsuchiyama studierte bei Koji Okazaki an der Tokyo-Geijyutsu-Universität sowie bei Professor Dag Jensen (Essen) und Professor Sergio Azzolini (Stuttgart). Das Aufbaustudium beendete sie mit Auszeichnung. Sie war Stipendiatin der Stiftung Villa Musica und bekam Engagements u.a. beim Stuttgarter Kammerorchester und als Praktikantin beim SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg. Seit 1998 ist sie Solofagottistin der Dortmunder Philharmoniker. Darüber hinaus ist sie in mehreren Ensembles kammermusikalisch aktiv. Dazu gehören unter anderem das Zelenka-Ensemble sowie das Ensemble ArtCollage mit verschiedenen Kollegen aus den Orchestern Nordrhein-Westfalens.



# besetzung

## 1. Violine

Shinkyung Kim  
Yang Li  
Wolfram Weber  
Gesä Renzenbrink  
Andreas Greuer  
Bela Tambrea  
Joowon Park  
Bianca Adamek  
Natascha Akinschin \*  
Karin Struck \*

## 2. Violine

Oleguer Beltran Pallarés  
Sanghwa Pyo  
Björn Kuhlen  
Renate Morocutti  
Vera Plum  
Martin Westerhoff  
Dariusz Wisniewski  
Natalie Breuninger

## Viola

Marjan Hesse  
MinGwan Kim  
Mechthild Berief  
Armin Behr  
Juan Ureña Hevia  
Eric Quirante Kneba \*

## Violoncello

Emanuel Matz  
Hauke Hack  
Denis Krotov  
Florian Sebald

## Kontrabass

Frank Kistner  
Dirk Nolte  
Junsu Chun

## Flöte

Bettina Geiger

## Oboe

Volkmar Schöller  
Marion Michel

## Klarinette

Willfried Roth-Schmidt  
Martin Bewersdorff

## Fagott

Krzysztof Siudmak  
Roland Grabert

## Horn

Jan Golebiowski  
Shukuko Okamoto-Farges

## Trompete

Balázs Tóth  
Mitsugu Hotta

## Pauke

Lorris Dath

\* = Aushilfe

(Kurzfristige Besetzungsänderungen  
vorbehalten)

# vorschau

## 10. Philharmonisches Konzert himmel\_reich

Di 03.07. + Mi 04.07.2018, 20.00 Uhr  
Konzerthaus Dortmund

### Gustav Mahler

8. Sinfonie Es-Dur, „Sinfonie der Tausend“

### Gabriel Feltz, Dirigent

Emily Newton, Michaela Kaune, Ashley Thouret, Sopran

Iris Vermillion, Janina Baechle, Alt

Brenden Patrick Gunnell, Tenor

Markus Eiche, Bariton

Karl-Heinz Lehner, Bass

Knabenchor der Chorakademie Dortmund

Tschechischer Philharmonischer Chor Brno

Slowakischer Philharmonischer Chor Bratislava

## Cityring-Konzerte auf dem Friedensplatz

Fr 31.08.2018, 20.00 Uhr

**Ritorna Vincitor: Die Sommernacht der Oper**

Sa 01.09.2018, 20.00 Uhr

**Synth Happens: Groove Symphony Special**

So 02.09.2018, 11.00 Uhr

**Die kleine Meerjungfrau: Familienkonzert**

So 02.09.2018, 19.00 Uhr

**A Night full of Stars: Musicalgala**

**Tickets unter: [www.cityringkonzerte.de](http://www.cityringkonzerte.de)**

Impressum Theater Dortmund Spielzeit 2017/2018

**Geschäftsführender Direktor** Tobias Ehinger **Generalmusikdirektor** Gabriel Feltz

**Redaktion** Malte Wasem **Fotos** Magdalena Spinn, Ashley Taylor, Christoph Müller-Girod, Anke Sundermeier

**Druck** Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen **Redaktionsschluss** 18.06.2018 **Gefördert durch** Sparkasse Dortmund, Theater- und Konzertfreunde Dortmund e.V., Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, WDR 3 Kulturpartnerschaft

[philharmoniker.theaterdo.de](http://philharmoniker.theaterdo.de) [doklassik.de](http://doklassik.de)

**Karten 0231/50 27 222 Abo 0231/50 22 442**

Wenn's um Geld geht  
Sparkasse  
Dortmund

MITGLIED DER  
theater- und  
konzertfreunde  
dortmund e.v.

MITGLIED DER  
RUHR  
BÜHNEN [ ]

DORTMUND  
ÜBERRASCHT  
DICH.

ASTA  
tu dortmund

Fachhochschule  
Dortmund  
University of Applied Sciences and Arts

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



WDR 3

Die Deutsche Theater- und  
Opernlandschaft wurde  
2016 in das bundesweite  
Netzwerk der Immateriellen  
Kulturellen Aufgassen

Immaterielles  
Kulturerbe  
Wissen, Können, Wertepaten





